

Rede von Herrn Shukov, Russische Botschaft am 8. Mai 2013

Sehr geehrte Mitglieder der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde

Sehr geehrter Herr Karnetzki,

Sehr geehrte KZ-Überlebende,

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

Das Datum, das uns hier heute versammelt hat, ist ganz besonders. Das ist der Tag der Befreiung, der vor 68 Jahren allen europäischen Völkern Frieden und Hoffnung zurückbrachte. In Russland feiert man am 9. Mai den „Tag des Sieges“. Doch gefeiert wird dabei nicht der Sieg des einen Volkes über das andere. In diesen Tagen feiern wir den Sieg der menschlichen Sehnsucht nach Frieden über den Wahn der Zerstörung, den Sieg des Lebens über den Tod. Errungen wurde dieser Sieg von denen, die sich der menschenverachtenden Nazi-Ideologie widersetzt haben, gleich welcher Nationalität sie angehörten und aus welchem Land sie kamen.

Heute erinnern wir uns an alle Häftlinge aus 18 Nationen, die hier in Lichterfelde von den Nazischergen brutal misshandelt und ermordet wurden. Die hasserfüllte Ideologie des Nazi-Regimes basierte auf Feindbildern. Politische Ansichten zu vertreten, die sich von dem hitlerschen Rassenwahn unterschieden, war lebensgefährlich. Das galt für die Deutschen genauso wie für die Bevölkerung der besetzten Gebiete. Wer sich als Kommunist oder Sozialdemokrat herausstellte, musste um sein Leben doppelt fürchten. Seine Gräueltaten bei dem barbarischen Feldzug nach Osten begründete das Regime u. a. mit der Notwendigkeit, die angebliche „bolschewistische Gefahr“ abzuwehren. Denken wir z.B. an den berüchtigten „Komissarbefehl“, der am 6. Juni 1941, wenige Wochen vor dem Überfall auf die Sowjetunion, erlassen wurde und den Wehrmachteinheiten vorschrieb, die gefangen genommenen politischen Kommissare der Roten Armee – ich zitiere – „sofort mit der Waffe zu erledigen“. Dabei wurde diese grobe Verletzung der bestehenden Völkerrechtsregeln zur Behandlung der Kriegsgefangenen damit begründet, von den Angehörigen der Roten Armee sei eine humane Behandlung deutscher Gefangenen nicht zu erwarten. In dieser verdrehten Aussage spiegelt sich der ganze Zynismus der faschistischen Propaganda wider.

Heute ist Deutschland in der europäischen Völkerfamilie wieder angekommen und stellt sich beispielhaft seiner historischen Verantwortung. Die Erinnerungskultur ist zum Teil der deutschen Identität in der Nachkriegszeit geworden. Ohne diese verantwortungsbewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte hätte es wahrscheinlich das heutige demokratische Deutschland nicht gegeben, das wir jetzt als unseren wichtigen Partner in Europa so sehr schätzen. Die jahrhundertealten Verbindungen zwischen Deutschen und Russen, die der Nationalsozialismus

zerstören wollte, sind inzwischen noch enger geworden. Heute reden wir von einer strategischen Partnerschaft im deutsch-russischen Rahmen. Wir schauen nach vorne. Doch ein Rückblick in die Geschichte lohnt sich immer, um nicht in Euphorie zu verfallen, das aktuelle Geschehen illusionslos wahrzunehmen und zwischen dem Guten und dem Bösen besonnen unterscheiden zu können.

Denn trotz vieler Jahre, die verstrichen sind, müssen wir uns leider immer noch mit grässlichen Auswüchsen des Rassismus, des Antisemitismus und Nationalsozialismus konfrontiert sehen. Vor diesem Hintergrund werden schamlose Anläufe unternommen, aus Tätern Opfer, aus Kollaborateuren Freiheitskämpfer, aus Befreiern Besatzer zu machen. Doch diejenigen, die sich mit solchen pseudohistorischen Nachforschungen beschäftigen, beweisen nur, dass die aktuelle politische Konjunktur für sie vor dem ehrlichen Umgang mit der Geschichte und dem Gewissen geht. Wie nie zuvor sind wir heute aufgerufen, die historische Wahrheit zu schützen und perfiden Erscheinungsbildern der Menschenverachtung entgegenzuwirken. Es ist unsere Pflicht als Nachkriegsgenerationen, gegen jede Ideologie vorzugehen, die die Überheblichkeit einer Nation, einer Lebensweise oder einer Religion propagiert.

Die Arbeit mit der Jugend soll daher im Vordergrund aller Anstrengungen um die Friedenserhaltung stehen. Die heutigen Schüler und Studenten haben noch die Möglichkeit, mit den Kriegsveteranen, Opfern des NS-Regimes, Widerstandskämpfern ins anregende Gespräch zu kommen, ihren Erfahrungen gebührenden Respekt zu zollen, aus ihren Schicksalen für das Leben zu lernen. Die Jugend muss wissen, was damals passierte. Bringen Sie Ihre Kinder und Enkelkinder hierher. Zeigen Sie ihnen dieses Mahnmal. Erzählen Sie ihnen, warum es hier steht. Für Vergessen und Gleichgültigkeit darf es keinen Platz geben. Insbesondere wenn es darum geht, unsere Kinder vor den Fehlern der Vergangenheit zu bewahren. Nur dann wird die heutige junge Generation der Deutschen, Russen und der Europäer insgesamt das Unglück verhindern können, das damals vor über 70 Jahren den europäischen Kontinent ereilte.

Die Erziehung der nachwachsenden Generation im Geiste des Friedens und der Demokratie, die Vermittlung der Werte der Toleranz und Völkerverständigung sind Säulen, mit denen das sichere glückliche Morgen getragen wird. Es kommt darauf an, uns im Sinne der Versöhnung vorwärts zu bewegen, weiter zu arbeiten, unsere gemeinsame sichere Zukunft zu gestalten und ein neues Europa anzustreben. Ein Europa ohne Trennlinien, das weiter friedlich zusammenwächst. Ein Europa, wo Probleme einvernehmlich gelöst werden und der Kooperationsansatz anstelle von Rivalität tritt. Ein Europa, das ohne Angst und voller Hoffnung in die Zukunft blicken kann. Dass die Vision einer von Gewalt freien Welt in Erfüllung geht, ist das immer währende Vermächtnis von gefallenem Rotarmisten, Soldaten der Anti-Hitler-Koalition, deutschen Demokraten, Antifaschisten, KZ-Häftlingen und all der Opfer des entsetzlichen Kriegsdesasters.

Zum Andenken an diese Leute und an die nicht zu vergessenden Ereignisse jener Jahre legen wir hier heute, am Tag der Befreiung, unsere Kränze nieder. Es ist unsere höchste Pflicht, dafür zu sorgen, dass das Andenken der Gefallenen nicht in Vergessenheit gerät.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen meines Landes bei der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde und bei deren Vorsitzendem, Herrn Klaus Leutner, recht herzlich bedanken. Das, was wir heute wahrnehmen, wird sich auf die nachfolgenden Generationen sowohl in Russland als auch in Deutschland übertragen. Denn der mahnende Auftrag der Gefallenen ist nicht vergessen: Nie wieder Krieg!

Vielen Dank.